

„Man muss halt aufstehen!“

Ausbildungsmesse in Sossenheim bringt rund 2500 Schüler auf die Beine – ein Fünftel mehr als 2015

2013 mit fünf Unternehmen gestartet, ist die Zahl der Aussteller bei der Ausbildungsmesse in Sossenheim mittlerweile auf 38 gestiegen. Viele junge Menschen informierten sich gestern im Volkshaus und im Nebengebäude über Möglichkeiten ihrer Zukunftsgestaltung.

VON DAVID SCHAHINIAN

Sossenheim. „Es fühlt sich an, als ob die Hand einschläft, die Finger lassen sich nicht mehr gut bewegen“, sagt Aurent (16). Kein Wunder – durch den TENS-Stimulator fließt Reizstrom, der bei verschiedenen Krankheitsbildern helfen soll, Schmerzen zu lindern oder Muskeln zu stimulieren. Nebenbei konnten sich Unerschrockene darin üben, eine Spritze zu setzen – an einem leblosen Modell, versteht sich. Kommit, das internationale Bildungszentrum Rhein-Main für Pflegeberufe, war einer der 38 Aussteller, die bei der 4. Ausbildungsmesse in Sossenheim mit jungen Menschen ins Gespräch kommen wollten. Rund 2500 kamen – nach etwa 2000 im vorigen Jahr.

„Wir sind hier, um Fragen zu stellen“, sagen Aurent und Qasim (14), die auf die Eduard-Spranger-Schule gehen. Unter anderem interessieren sie sich für die Voraussetzungen, die nötig sind, um einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Geräte zum Ausprobieren sind natürlich ein Eisbrecher, weiß Jeanette Oeser aus der Kommit-Geschäftsführung. Die Schüler seien ernsthaft interessiert: „Das hängt natürlich auch ein bisschen davon ab, wie gut die Lehrer sie darauf vorbereiten.“

Hemmschwellen senken

Die Messe will ein wenig anders sein als andere. Bei großen, „hoch-offiziellen“ Veranstaltungen trauten sich viele Jugendliche nicht, die Firmen anzusprechen, berichtet Anita Lemaile von der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung und Mitglied im Orga-Team. Viele Hauptschüler würden dort außerdem euphorisch starten – und müssten dann feststellen, dass sie bei großen Konzernen mit einem Hauptschulabschluss meist keine Chance bekommen, ergänzt Eva Scharf vom Zentrum für Weiterbildung. Aus diesen Erfahrungen ist die Sossenhaimer Messe entstanden, die auf die westlichen Stadtteile zugeschnitten ist: vorrangig mit Betrieben aus der Umgebung, die sich in einer „heim-

meligen Atmosphäre“ präsentieren, so Lemaile. Die Besucher sollen sich zu Hause fühlen und ohne Scheu auf die Vertreter der Firmen zugehen können.

Dazu trägt auch bei, dass an den Ständen selbst Auszubildende stehen, die aus ihrem Arbeitsalltag berichten. So wie Luisa Zyzik (20), die im zweiten Lehrjahr als Immobilienkauffrau bei der ABG Frankfurt Holding ist. Eine ganze Mädchen-Clique von der Eschborner Heinrich-von-Kleist-Schule umringt sie, fragt ihr Löcher in den Bauch. Gibt es die Möglichkeit eines Jahrespraktikums? Was macht man den Tag über? Und wie viel verdient man? „Unsere Schule hat uns angeboten, hierhin zu gehen“, sagt Oliwia, die sich danach über eine Ausbildung im medizinischen Bereich informieren will.

Viel Mundpropaganda

Seitenwechsel auf die andere Seite des Tisches zu Luisa. Sie kam durch Mundpropaganda zu ihrer Lehrstelle, berichtet sie: Eine andere Auszubildende habe sie darauf gebracht, dass sie sich bei der ABG bewerben könnte. „Ich habe es mir unangenehm vorgestellt“, sagt sie ehrlich. Sie kannte Bürojobs von Praktika, aber ihre jetzige Stelle sei abwechslungsreich, etwa durch den Kontakt zu Mietern: „Das ist mir wichtig.“ Generell könne sie eine Ausbildung empfehlen: „Man muss halt aufstehen, nicht so wie Studenten“, sagt sie lachend.

Auch die Unternehmen profitieren. Den Elektrogroßhandel Alexander Bürkle, der im Rhein-Main-Gebiet mehrere Standorte unterhält, kannten beispielsweise einige Jugendliche noch gar nicht. Sie wurden von den Kabeln und Schaltern angezogen und dachten zunächst, dass es sich um einen Hand-



Aurent (16) von der Eduard-Spranger-Schule versucht, mit einem Handschuh, der per Elektroschock Parkinson simuliert, seinen Namen zu schreiben – eine Erfahrung, die ihm Tamara Maletic bietet. Jeannette Oeser von Kommit, dem Bildungszentrum Rhein-Main für Pflegeberufe, schaut zu. Fotos: Reuß

werksbetrieb handelt. Nicht nur das wurde in den Gesprächen schnell aufgeklärt: „Im letzten Jahr haben wir zwei Kandidaten direkt von der Messe eingeladen“, sagt Ausbilderin Tanja Mai.

Der Bewerbermarkt hat sich in den vergangenen Jahren ein wenig gewandelt, berichtet Alexander Waldeyer. Er ist Ausbildungsleiter

bei Immo Herbst Garten- und Landschaftsbau und hat unter anderem festgestellt, dass die Bewerbungen zunehmend später eingehen. Das Unternehmen hat daher den Ausbildungsbeginn bereits vom 1. August auf den 1. September verschoben. Über die Gründe lässt sich nur spekulieren: Vielleicht haben die Schüler heute zu

viel zu tun, um sich frühzeitig um eine Lehrstelle zu kümmern, vielleicht ist die Vielfältigkeit des Berufsbilds Landschaftsgärtner zu wenig bekannt: „Bei einem Kfz-Mechatroniker hat jeder sofort ein Bild vor Auge.“

Ob es für die Besucher mit einem Ausbildungsplatz klappt, wird sich zeigen. Ein „Ausbildungsplätz-

chen“ aber bekam gestern jeder: Das leckere Gebäck hatte das Sossenhaimer Café Kitzel gespendet. Nach dem Abschluss um 15 Uhr trafen sich die Aussteller zu einer Feedback-Runde. Angesichts der guten Besucherzahlen dürfte im kommenden Jahr mit einer weiteren Neuauflage der Messe zu rechnen sein.



Janine, Jana und Sarah von der Heinrich-Kleist-Schule lösen Luisa Zyzik, Azubi bei der Frankfurter ABG.



Jan Schmitt (1. Lehrjahr), Adrian Lawrence (3. Lehrjahr) und Emily Radke (1. Lehrjahr) werben für eine Lehre bei Elektro-Bürkle.



38 Unternehmen aus der Region stellten im Volkshaus Sossenheim mehr als 80 verschiedene Ausbildungsberufe vor.

Café für Väter und ihre Kinder

Höchst. Das offene Vater-Kind-Café in Höchst lädt Väter mit ihren Kindern am Samstag, 20. Februar, von 10 bis 12 Uhr ins historische Dalberghaus in der Bolongarstraße 186 ein, um in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Tee andere Väter und Kinder kennenzulernen, sich Zeit füreinander zu nehmen und im gemeinsamen Spiel Neues zu entdecken. Fragen „rund um das Kind, Familie und Beruf“ können in kleiner Runde ausgetauscht werden. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *hk*

Abendmusik in der Stephanuskirche

Unterliederbach. Im Zentrum der Abendmusik am Sonntag, 21. Februar, in der Stephanuskirche an der Liederbacher Straße 36b steht das Lied „Du schöner Lebensbaum des Paradieses“. Orgelmusik, dazu Lesungen aus der Heiligen Schrift und gemeinsamer Gesang werden dieses zwar nicht sehr bekannte, aber sehr schöne und tiefgründige Passionslied aus dem Gesangbuch von vielen Seiten beleuchten. Los geht's um 18 Uhr. Die Orgel spielt Hartmut Keding, um die Liturgie kümmert sich Pfarrerin Regina Westphal. Der Eintritt ist frei; es werden Spenden für die neue Orgel erbeten. *hk*

Geschichten aus Schwanheim

Schwanheim. Der Heimat- und Geschichtsverein Schwanheim beginnt sein Programm 2016 mit „Lieder, Gedichte und Geschichten aus dem alten Schwanheim“. Die Episoden werden von Norbert Müller, vorgetragen, langjähriges Ehrenmitglied des Vereins, Heimatforscher und Heimatdichter. Der Vortrag findet am Mittwoch, 24. Februar, um 18.30 Uhr im Wilhelm-Kobelt-Haus, Alt Schwanheim 6, Eingang Heimatmuseum, statt. Der Eintritt ist frei. Das Jahresprogramm des Heimat- und Geschichtsvereins kann unter www.heimatmuseum-schwanheim.de eingesehen werden, im Schaukasten in der Straße Alt Schwanheim (an der Mauer des katholischen Kindergartens) oder liegt zum Mitnehmen im Info-Regal der Stadtteilbücherei Schwanheim. *hk*

Elternabend zur Erstkommunion

Sindlingen. Am Dienstag, 23. Februar, findet der zweite thematische Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung 2015/16 im Pastoralen